

Teilzeitarbeit in der Schweiz - Zusammenfassung

Silvia Strub: Teilzeitarbeit in der Schweiz. Eine Untersuchung mit Fokus auf der Geschlechterverteilung und der familiären Situation der Erwerbstätigen, im Auftrag der Eidg. Büros für die Gleichstellung von Frau und Mann, März 2003. ¹

Das Büro BASS wurde vom Eidgenössischen Büro für die Gleichstellung von Frau und Mann (EBG) beauftragt, eine Studie zur Teilzeitarbeit in der Schweiz zu erstellen. Die Untersuchung gliedert sich in zwei Hauptteile:

1. Charakterisierung der Teilzeiterwerbstatigen und Merkmale von Teilzeitarbeitsplätzen
2. Entwicklung der Teilzeitarbeit in den letzten Jahren

Der Fokus der Untersuchung liegt auf den Unterschieden bzw. Gemeinsamkeiten zwischen Frauen und Männern einerseits und Teilzeit- und Vollzeitwerbstatigen andererseits. Je nach Fragestellung werden die Teilzeitarbeitenden nach Höhe des Beschäftigungsgrades unterschieden. Von besonderem Interesse ist ausserdem die familiäre Situation der Erwerbstätigen.

Teilzeitarbeit im Jahr 2001

Für die Untersuchung zur aktuellen Situation im ersten Teil der Untersuchung wurden die Daten der Schweizerischen Arbeitskräfteerhebung (SAKE) 2001 verwendet. Die SAKE ist eine seit 1991 jährlich im Auftrag des Bundesamtes für Statistik durchgeführte Befragung zur Erwerbsstruktur und über das Erwerbsverhalten der Schweizer Wohnbevölkerung. Im Jahr 2001 wurden dazu fast 19'000 Personen aus zufällig ausgewählten Haushalten per Telefon befragt. Die Analysen im ersten Teil der Studie beziehen sich auf alle Erwerbstätigen (exkl. Auszubildende in Berufslehre) beziehungsweise je nach Fragestellung nur auf die Angestellten (ohne Selbständigerwerbende).

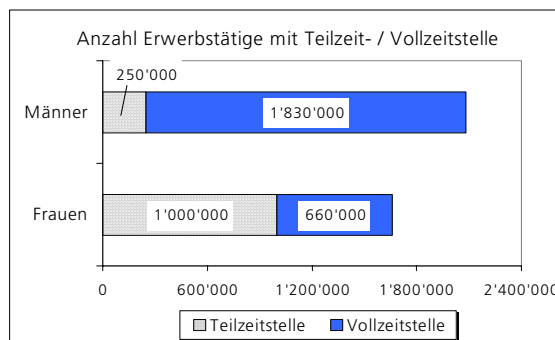
Unter „Teilzeitarbeit“ wird ein Erwerbsspensum beziehungsweise ein Beschäftigungsgrad von weniger als 100 Prozent verstanden.

¹ Vertrieb: Eidg. Büro für die Gleichstellung von Frau und Mann, Schwarztorstrasse 51, 3003 Bern;
Tel. 031 322 68 43 / Fax 031 322 92 81
E-Mail: ebg@ebg.admin.ch / Internet: www.equality-office.ch
Die Studie ist im PDF-Format verfügbar unter: www.fairplay-at-work.ch.

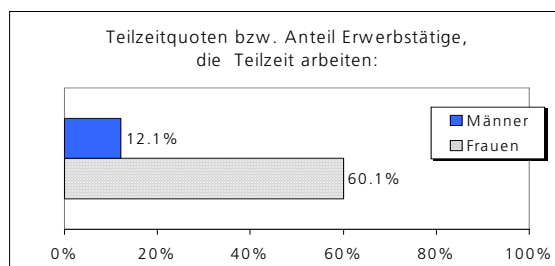
Teilzeitarbeit und Geschlecht

Insgesamt sind im Jahr 2001 in der Schweiz 1.25 Millionen von 3.7 Millionen Erwerbstätigen (exkl. Auszubildende in Berufslehre) Teilzeit erwerbstätig. Die Teilzeitquote beträgt 33 Prozent. Dabei gibt es grosse Unterschiede zwischen Frauen und Männern:

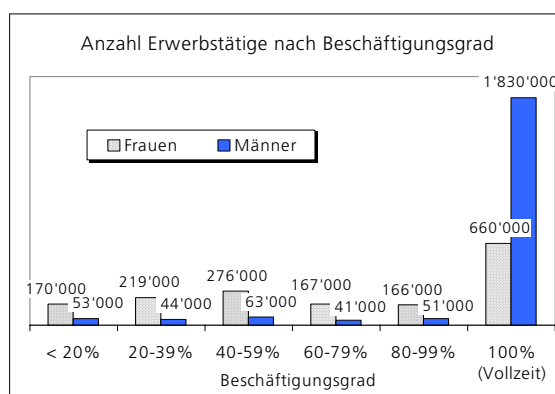
Teilzeitarbeit wird überwiegend von Frauen geleistet. Vier von fünf Teilzeiterwerbstatigen sind Frauen. Das entspricht rund 1 Million Teilzeit erwerbstätiger Frauen im Vergleich zu 250'000 Männern.



Die Teilzeitquote der Frauen beträgt 60 Prozent, diejenige der Männer 12 Prozent. Oder anders formuliert: Sechs von zehn erwerbstätigen Frauen haben eine Teilzeitstelle, bei den Männern ist es jeder Achte.



Unter den Teilzeit erwerbstätigen Frauen und Männer zeigt sich jeweils ein ähnliches Verhältnis zwischen grösseren und kleineren Arbeitspensen. Die mittlere Beschäftigungsgrad-Kategorie (Beschäftigungsgrad von 40-59%), welche die 50-Prozent-Stellen enthält, ist sowohl bei Frauen wie Männern die am stärksten besetzte Kategorie im Teilzeitbereich.



Teilzeitarbeit in der Schweiz - Zusammenfassung

Teilzeitarbeit und Alter der Erwerbstätigen

Je nach Alter der Erwerbstätigen unterscheiden sich die Teilzeitquoten von Frauen und Männern.

Die kleinsten Differenzen zwischen Frauen und Männern und die geringsten Teilzeitquoten finden sich bei den 20-29-jährigen Beschäftigten. Die jungen Männer haben vergleichsweise häufig und die jungen Frauen vergleichsweise selten eine Teilzeitstelle. Überdurchschnittlich hoch, sowohl bei Frauen wie Männern, ist die Teilzeitquote bei den älteren, über 60-jährigen Erwerbstätigen.

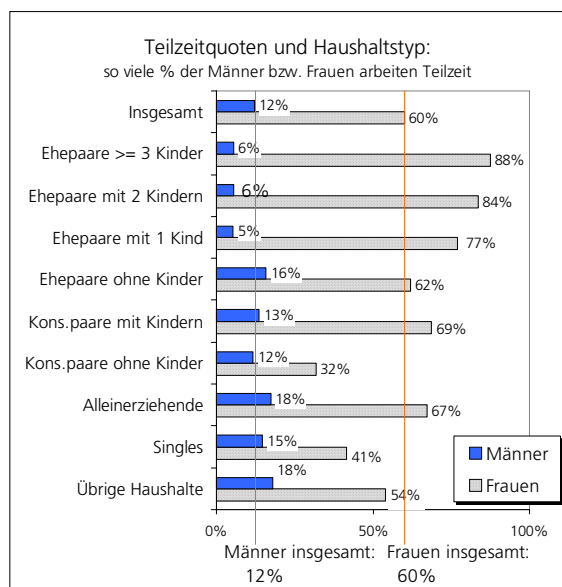
Bei den 30- bis 60-Jährigen zeigt sich ein gegenteiliges Bild zwischen Frauen und Männern. Im Vergleich zum Durchschnitt arbeiten mehr Frauen, aber weniger Männer Teilzeit.

Teilzeitarbeit und familiäre Situation

Ob jemand Teilzeit erwerbstätig ist oder einer Vollzeit erwerbstätigkeit nachgeht, hängt stark mit der familiären Situation zusammen.

Von der einen Million der Teilzeit erwerbstätigen Frauen sind 450'000 bzw. fast die Hälfte Mütter mit Kindern unter 18 Jahren. Unter den Teilzeit arbeitenden Männern (insgesamt 250'000) sind knapp 50'000 bzw. ein Fünftel Väter.

Am grössten sind die Unterschiede in den Teilzeitquoten bei den verheirateten Paaren mit Kindern: Über 90 Prozent der Männer arbeiten Vollzeit und mehr als drei Viertel der Frauen Teilzeit. Die Teilzeitquote der Frauen erhöht sich mit zunehmender Kinderzahl.



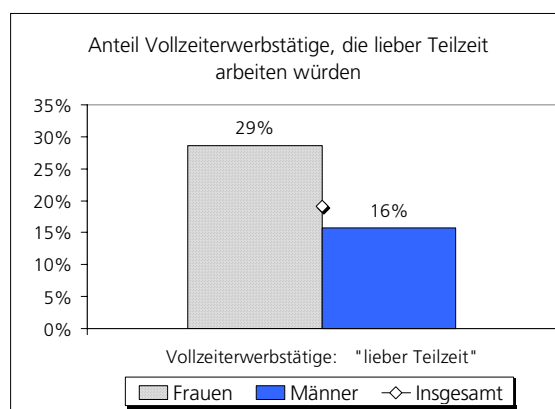
Bei den Alleinerziehenden und den nicht verheirateten Paaren mit Kindern sind die Unterschiede zwischen den Geschlechtern weniger ausgeprägt als bei den verheirateten Elternteilen. Mehr Männer und weniger Frauen sind Teilzeit erwerbstätig.

Am geringsten sind die Unterschiede bei den Erwerbstätigen, die keine Kinder haben.

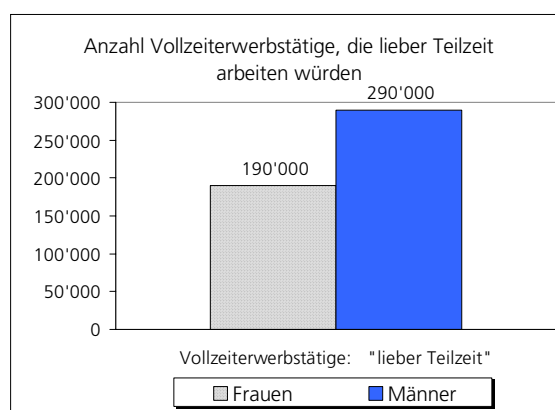
Wunsch nach Teilzeit- bzw. Vollzeitarbeit

Die Mehrheit der Erwerbstätigen ist mit ihrem Beschäftigungspensum zufrieden. Bei den Unzufriedenen überwiegt der Wunsch der Vollzeit erwerbstätigen nach einem niedrigeren Beschäftigungspensum.

Jede Dritte der Vollzeit erwerbstätigen Frauen und jeder Sechste der Vollzeit erwerbstätigen Männer würde lieber Teilzeit arbeiten.



Insgesamt sind es 190'000 Frauen und 290'000 Männer, die nach Möglichkeit lieber eine Teilzeitstelle hätten, darunter 40'000 Mütter und 120'000 Väter mit Kindern im Schulalter. Bei den Vollzeit erwerbstätigen Frauen und Männern ist kein eindeutiger Zusammenhang zwischen der familiären Situation und dem Wunsch nach Teilzeitarbeit ersichtlich.

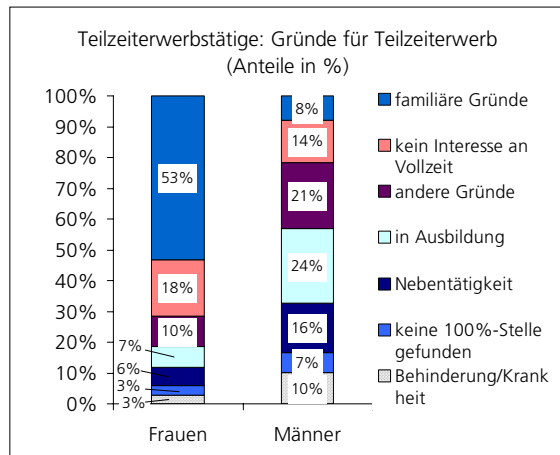


Umgekehrt würden rund 80'000 Teilzeit erwerbstätige Frauen lieber Vollzeit arbeiten. Darunter sind 29'000 Frauen, die eine Vollzeitstelle gesucht, aber nicht gefunden haben.

Von den Teilzeit erwerbstätigen Männern sind es 40'000, die lieber Vollzeit erwerbstätig wären, davon 17'000, die eine Vollzeitstelle gesucht, aber nicht gefunden haben. Unter den Teilzeit erwerbstätigen Familienvätern ist der Wunsch nach Vollzeitarbeit überdurchschnittlich hoch.

Gründe für Teilzeiterwerbstätigkeit

Bei den Frauen ist die Familie mit 53 Prozent der mit Abstand wichtigste Grund, Teilzeit zu arbeiten. Das heisst rund eine halbe Million Frauen sind aus familiären Gründen Teilzeit erwerbstätig. Weitere Gründe für Teilzeiterwerb sind bei den Frauen vor allem ein mangelndes Interesse an einer Vollzeitstelle, „andere Gründe“, eine zusätzliche Aus- oder Weiterbildung oder eine zweite Arbeitsstelle.



Von den Teilzeit arbeitenden Männern geben 8 Prozent an, dass sie wegen der Familie Teilzeit erwerbstätig sind. Das sind insgesamt 20'000 Männer. Männer arbeiten in erster Linie Teilzeit, weil sie in Aus- oder Weiterbildung sind, aus „anderen Gründen“, weil sie noch in einem Nebenerwerb tätig sind oder weil sie kein Interesse an einem Vollzeiterwerb haben.

Auch wenn sich die Teilzeit erwerbstätigen Frauen und Männer bezüglich ihrer familiären Situation nicht unterscheiden, gibt es grosse Unterschiede in den Gründen für das Leisten von Teilzeitarbeit zwischen den Geschlechtern. In Paarhaushalten mit Kindern sind über 80 Prozent der Frauen und 25 bis 40 Prozent der Männer wegen der Familie Teilzeit erwerbstätig. Bei den Alleinerziehenden sind die Differenzen zwischen den Geschlechtern geringer.

Teilzeitarbeit und Ausbildung

Im Gegensatz zu den Frauen sind bei den Männern zum Teil beträchtliche Unterschiede in den Teilzeitquoten je nach Ausbildung ersichtlich. Am wenigsten verbreitet ist Teilzeitarbeit mit 7 Prozent bei den Männern mit abgeschlossener Berufslehre. Am grössten ist die Teilzeitquote mit fast 40 Prozent bei den Männern ohne Schulabschluss oder mit abgeschlossener Matura (wovon die Mehrheit SchülerInnen oder Studierende sind). Leicht überdurchschnittlich ist der Anteil der Teilzeiterwerbstätigen ausserdem bei den Männern mit Hochschulabschluss.

Teilzeitarbeit nach Branche und Beruf

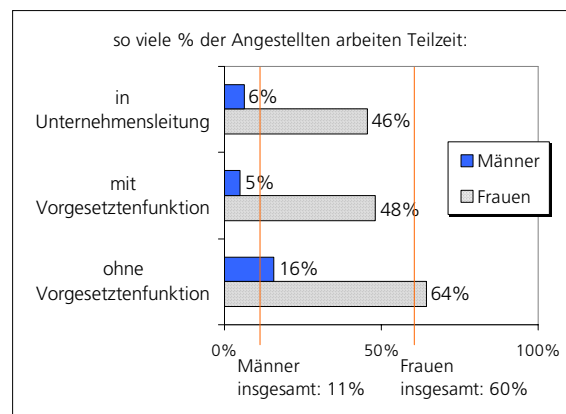
Teilzeitarbeit ist bei Männern vor allem im Dienstleistungssektor, und zwar in den privaten Haushalten, im Unterrichtswesen sowie im Gesundheits- und Sozialwesen verbreitet. Es sind dies alles Branchen, in welchen auch die Frauen überdurchschnittlich häufig Teilzeit erwerbstätig sind. Bei den Frauen zeigen sich allerdings geringere Unterschiede zwischen den Branchen. Es gibt aber auch Dienstleistungsbereiche mit einem vergleichsweise geringen Teilzeitanteil bei Männern wie Frauen. Es sind dies die Öffentliche Verwaltung, Banken und Versicherungen sowie die Verkehrs- und Telekommunikationsbranche. Fast keine Teilzeit erwerbstätigen Männer gibt es in den Branchen des zweiten Sektors (Industrie und Gewerbe).

Ein entsprechendes Bild ergibt sich bei einer Auswertung nach Berufen. Am meisten Teilzeit erwerbstätige Männer gibt es unter den Lehrern, in den sozialen Berufen, den künstlerischen Berufen und bei den Medienschaffenden. In diesen Berufsgruppen ist das Geschlechterverhältnis zwischen Frauen und Männern bezüglich Teilzeitarbeit am ausgeglichensten.

Teilzeitarbeit und berufliche Stellung

In leitenden Positionen gibt es weniger Teilzeitbeschäftigte als bei Angestellten ohne Führungsfunktion. Besonders deutlich zeigt sich dies bei den Männern.

Während 16 Prozent der Männer und 64 Prozent der Frauen ohne Vorgesetztenfunktion eine Teilzeitstelle haben, sind es bei Männern mit leitender Funktion 5 bzw. 6 Prozent (mit Vorgesetztenfunktion bzw. in Unternehmensleitung) und bei den Frauen 48 bzw. 46 Prozent.



In absoluten Zahlen heisst das: 45'000 der rund 800'000 angestellten Männer, die eine leitende Funktion innehaben, sind Teilzeit erwerbstätig. Von den 370'000 Frauen in leitender Funktion haben 170'000 eine Teilzeitstelle.

Teilzeitarbeit in der Schweiz - Zusammenfassung

Weitere Merkmale von Teilzeitstellen und Unterschiede je nach Beschäftigungsgrad

Aus der Untersuchung der Arbeitsbedingungen und Entlohnung wird ersichtlich, dass sich eine geringfügige Teilzeitbeschäftigung in vielen Punkten von Vollzeit-nahem Teilzeiterwerb unterscheidet.

Je tiefer der Beschäftigungsgrad, desto grösser ist zum Beispiel der Anteil der Beschäftigten mit gänzlich flexiblen Arbeitszeiten sowie der Anteil der Angestellten, die Arbeit auf Abruf (ohne Garantie auf eine bestimmte Anzahl Arbeitsstunden) oder Heimarbeit leisten.

Die Unterschiede in der Qualifikation der Erwerbstätigen und den Anforderungen der Stellen spiegeln sich (zumindest teilweise) in den Löhnen. Je höher der Beschäftigungsgrad, desto höher ist der durchschnittliche, auf Vollzeit standardisierte Monatslohn - sowohl bei Frauen wie bei Männern. Und je höher der Beschäftigungsgrad ist, desto niedriger ist der Anteil der Angestellten mit einem Monatslohn von weniger als 3'000 Franken.

Generelle Arbeitszufriedenheit

Die grosse Mehrheit (rund 85%) der Männer und Frauen ist mit ihrer Arbeit im Grossen und Ganzen zufrieden. Bei den Unzufriedenen gibt es zum Teil Unterschiede je nach Beschäftigungsgrad. Ein direkter Zusammenhang zu den Unterschieden in den Arbeitsbedingungen, Arbeitszeitmodellen und der Entlohnung ist nicht ersichtlich.

Entwicklung der Teilzeitarbeit in den vergangenen Jahren

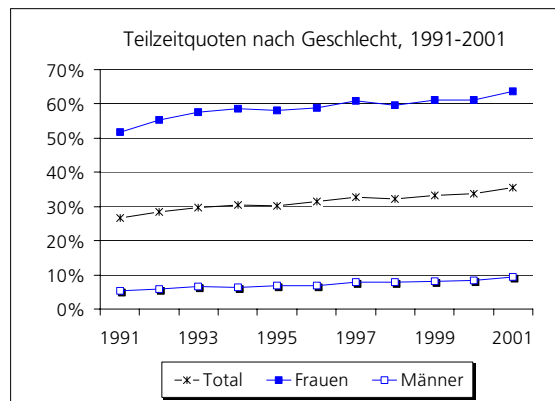
Im zweiten Teil der Studie basieren die Ergebnisse auf bestehenden Auswertungen der SAKE von Ben Jann, Soziolog. Institut der Universität Bern (Entwicklung von 1991 bis 2001), beziehungsweise vom Bundesamt für Statistik (neuste Trends anhand der SAKE 2002). Die Berechnungsgrundlagen und somit die Teilzeitquoten unterscheiden sich jeweils leicht von denjenigen im ersten Teil der Untersuchung. Für die Feststellung von allgemeinen Trends sind die Unterschiede jedoch nicht von Bedeutung.

Entwicklung von 1991 bis 2001

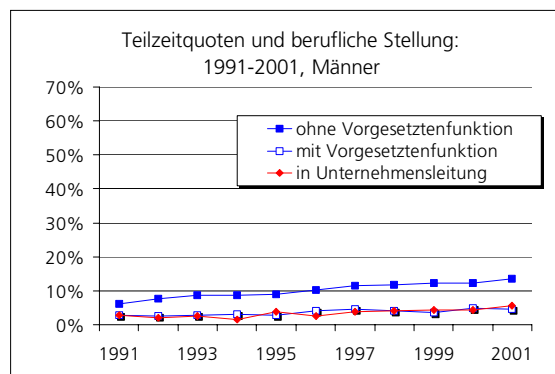
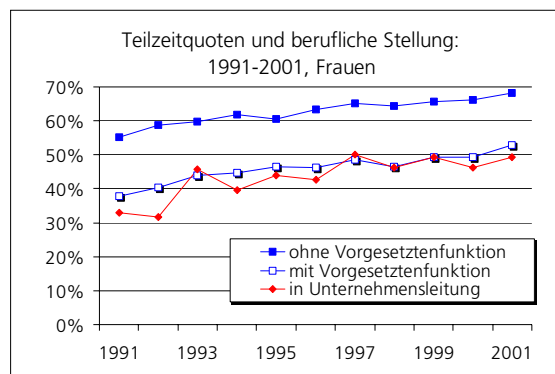
Die Zahlen zur Entwicklung der Teilzeitarbeit zwischen 1991 und 2001 beziehen sich auf alle Angestellten im Alter bis 64 Jahre (inkl. Auszubildende in Berufslehre). Wie die Grafiken zeigen, hat sich der Trend zu mehr Teilzeitarbeit in den letzten Jahren weiter fortgesetzt:

Während 1991 jede/r vierte Angestellte Teilzeit beschäftigt war (Teilzeitquote knapp 27%), war es im Jahr 2001 jede/r Dritte (35%).

Der Anteil der Teilzeit arbeitenden Frauen hat zwischen 1991 und 2001 von insgesamt 52 Prozent auf 64 Prozent zugenommen. Bei den Männern erhöhte sich die Teilzeitquote von 5 Prozent auf 9 Prozent.



Teilzeitarbeit hat zwischen 1991 und 2001 auf allen hierarchischen Ebenen zugenommen, sowohl bei Frauen wie Männern. Zum Teil ist der Trend aber in den Führungspositionen gebrochen. Bei den Männern mit Vorgesetztenfunktion stagniert die Teilzeitquote seit dem Jahr 2000, bei den Frauen in Unternehmensleitung ist seit 1997 kein eindeutiger Trend mehr festzustellen.



Neueste Trends

Die vom Bundesamt für Statistik (BFS) präsentierten Ergebnisse der SAKE 2002 beziehen sich auf alle Erwerbstätigen. Im Unterschied zur vorliegenden Studie zählt das BFS Stellen ab einem Beschäftigungsgrad von 90 Prozent zu den Vollzeitstellen. An den wesentlichen Aussagen dürfte sich dadurch aber nichts ändern:

Die Auswertungen des BFS zeigen für das Jahr 2002 insgesamt eine weitere Zunahme der Teilzeitbeschäftigung bei den Frauen und eine leichte, konjunkturell bedingte Abnahme der Teilzeitarbeit von Männern:

Der Rückgang der Teilzeiterwerbstätigkeit der Männer beschränkt sich jedoch auf die ganz jungen (bis 24-jährigen) und die älteren (über 55-jährigen) Erwerbstätigen, während der Anteil der Erwerbstätigen mit Teilzeitstellen bei den 25- bis 54-jährigen Männern erneut leicht zugenommen hat.

Das Bundesamt für Statistik interpretiert deshalb den Rückgang der Teilzeitquote bei den Männern nicht als nachlassendes Interesse der Männer an Teilzeitarbeit, sondern sieht darin ein Resultat der angespannten Wirtschaftslage, die zur Folge hat, dass vor allem Teilzeitjobs für Studierende und (Früh-) Pensionierte aufgehoben wurden.

Wichtigste Ergebnisse

Die wichtigsten Resultate der Studie lassen sich in folgenden Punkten zusammenfassen:

■ Teilzeitarbeit ist auch im Jahr 2001 überwiegend Frauenarbeit. Es zeigen sich jedoch grosse Unterschiede je nach Lebensabschnitt der Erwerbstätigen.

■ In den mittleren Altersgruppen sind die Unterschiede zwischen Frauen und Männern besonders ausgeprägt – im Gegensatz zu den jungen und den älteren Erwerbstätigen. Dies hängt vor allem mit der familiären Situation zusammen.

■ Wenn Kinder zu betreuen sind, arbeiten die Männer überwiegend Vollzeit und die Frauen (falls sie erwerbstätig sind) mehrheitlich Teilzeit. Bei Frauen und Männern, die keine Kinder haben, sind die Unterschiede in den Teilzeitquoten geringer.

■ Die grosse Bedeutung der Teilzeitarbeit insbesondere für Frauen mit Kindern widerspiegelt sich in den Gründen für Teilzeiterwerb: Frauen sind vor allem Teilzeit erwerbstätig wegen der Familie, bei den Männern überwiegen berufliche Gründe.

■ Jede Dritte der Vollzeit erwerbstätigen Frauen und jeder Sechste der Vollzeit erwerbstätigen Männer würde lieber Teilzeit arbeiten. In absoluten Zahlen heisst das: 190'000 Frauen und 290'000 Männer wären lieber Teilzeit erwerbstätig.

■ Teilzeitstellen gibt es hauptsächlich in Dienstleistungsberufen. Dabei gibt allerdings Unterschiede je nach Branche und Beruf. In Industrie und Gewerbe hingegen überwiegt Vollzeitarbeit.

■ In leitenden Positionen gibt es weniger Teilzeitbeschäftigte. Besonders deutlich zeigt sich dies bei den Männern; bei den Frauen ist der Anteil der Teilzeitbeschäftigten auch in Kaderfunktionen relativ hoch.

■ Teilzeitarbeit ist nicht gleich Teilzeitarbeit. Eine geringfügige Teilzeitbeschäftigung stellt in der Regel unterschiedliche Anforderungen an die Erwerbstätigen als ein Vollzeit-naher Teilzeiterwerb: Je höher der Beschäftigungsgrad, desto grösser ist der Anteil der Beschäftigten in leitender Funktion und mit höherer Ausbildung. Umgekehrt ist der Anteil der Stellen mit geringerer Arbeitsplatzsicherheit (mit gänzlich flexiblen Arbeitszeiten, Arbeit auf Abruf, Heimarbeit) grösser, je geringer der Beschäftigungsgrad ist.

■ Die Unterschiede in der Qualifikation der Erwerbstätigen und den Anforderungen der Stellen spiegeln sich (zumindest teilweise) in den Löhnen. Je höher der Beschäftigungsgrad, desto höher ist der durchschnittliche, auf Vollzeit standardisierte Monatslohn - sowohl bei Frauen wie bei Männern. Und je höher der Beschäftigungsgrad ist, desto niedriger ist der Anteil der Angestellten mit einem standardisierten Monatslohn von weniger als 3'000 Franken.

■ Die grosse Mehrheit der Männer und Frauen ist mit ihrer Arbeit generell zufrieden. Bei den Unzufriedenen gibt es geringe Unterschiede je nach Beschäftigungsgrad. Ein Zusammenhang zu den Unterschieden in den Arbeitsbedingungen, Arbeitszeitmodellen und der Entlohnung ist nicht direkt ersichtlich.

■ Teilzeiterwerbstätigkeit hat in den letzten Jahren zugenommen, sowohl bei Frauen wie Männern und auf allen Hierarchiestufen.